Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

29.1.1874 (No. 24)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Januar.

№ 24.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Januar und Februar werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **Bern**, 27. Jan. Der Ständerath hat die zweite Berathung der Bundesrevision beendigt. Derselbe beschloß, entgegen dem Nationalrath, die Beibehaltung der Todesstrafe und beharrte dabei, daß statt 50,000 nur 30,000 stimmfähige Bürger für das Referendum nothwendig sein sollen. Der Nationalrath ratifizirte die Handelsverträge mit Persien.

† **Bern**, 27. Jan. In Fahy, einem jurassischen Grenzort, hat sich die Bevölkerung gegen die Verhaftung des abgesetzten Pfarrers widersetzt. Eine Kompagnie ist dorthin abgegangen. — In Genf ist ein an den Sekretär des Bischofs Mermillod, Abbé Collet, adressirtes Ballot eines in Bar-le-duc gedruckten Aufrufs an die Mächte, zur Intervention zu Gunsten der unterdrückten schweizerischen Katholiken, mit Beschlag belegt worden.

† **Brüssel**, 27. Jan. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer richtete der Abg. Berge die Anfrage an das Ministerium, ob die Nachricht des „Daily Telegraph", wonach die deutsche Regierung bei der diesseitigen Vorstellungen wegen der Haltung der katholischen Presse Belgiens gemacht hätte, richtig sei und welche Antwort die Regierung eventuell ertheilt habe. „Die belgische Verfassung," sagt der Redner, „verbürgt die nach langen Kämpfen errungene Preßfreiheit. Wir können nicht gestatten, daß man daran rühre. Man kann die wenig maßvolle Sprache gewisser katholischer Blätter tadeln, man kann es beklagen, daß der belgische Episkopat sich nicht hinlänglich patriotisch gezeigt hat, um sich passiv zu verhalten, aber die Regierung kann nicht für Artikel der Zeitungen verantwortlich gemacht werden." Der Minister des Aeußern erwiederte: die Mittheilungen der auswärtigen Presse seien unrichtig; Deutschland habe keine Note bezüglich der Presse und des Klerus an die belgische Regierung gerichtet. Vor nicht langer Zeit habe das damals im Amte befindliche Ministerium für angezeigt gehalten, einen Appell an die Mäßigung und Unparteilichkeit der Presse zu machen. Ich glaube den Interessen des Landes zu dienen, wenn ich die Rathschläge erneuere. Ich habe das Vertrauen, daß sie sich nicht als vergeblich erweisen werden. Ich zögere um so weniger, so zu sprechen, als ich es ohne Zwang thue, nur den Gefühlen der gerechten Rücksicht gehorchend, welche wir loyalen und befreundeten Mächten schulden, sowie von dem Wunsche geleitet, ihre vortrefflichen Beziehungen mit Belgien zu befestigen.

† **St. Petersburg**, 27. Jan. Der „Regierungsanzeiger" schreibt: Nach allerhöchstem Ukas ist mit der obersten Leitung der Zivil- und Militärsachen Polens Generaladjutant v. Kotzebue betraut worden.

† **London**, 27. Jan. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Proklamation der Königin vom 26. d., durch welche die Auflösung des Parlaments ausgesprochen, die Vornahme von Neuwahlen angeordnet und das neue Parlament auf den 5. März einberufen wird.

† **London**, 27. Jan. Der Staatssekretär des Innern, Lowe, hat gleichfalls eine Zuschrift an seinen Wahlkörper erlassen. Dieselbe sucht an der Hand einer eingehenden Darlegung der Politik der letzten Verwaltung die Ausführungen Disraeli's zu widerlegen und betont besonders die Umsicht, welche die Regierung in dem letzten großen Kriege bewiesen habe, der zu Ende geführt sei, ohne daß von ihr die Würde des Landes kompromittirt oder bei einer der kriegführenden Parteien Anstoß erregt worden sei. Die Zuschrift hebt ferner hervor, daß das gegenwärtige freundschaftliche Verhältniß zu Amerika wesentlich ein Verdienst des jetzigen Ministeriums sei, welches sich der begründeten Hoffnung hingeben dürfe, daß diese freundschaftlichen Beziehungen von Dauer sein würden. — Nach den letzten aus Cape Coast Castle eingetroffenen Nachrichten setzen die Truppen ihren Vormarsch fort. Der Gesundheitszustand derselben ist vortrefflich.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute unter Andern nachstehend benannte Herren des Militär- und Zivilstandes in Audienz empfangen: Den Obersten Sachs, Kommandeur der 35. Infanterie-Brigade, den Oberst v. Quistorp, Kommandeur des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22, den Major von Vogel vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, den Major Unger vom 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111, den Hauptmann von Bardeleben vom Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Korps-Artillerie, den Premierlieutenant von Bayer vom Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Divisions-Artillerie, den Sekondelieutenant Siefert v. d. Reserve des 6. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 114, den Sekondelieutenant Müller vom 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, den Oberstabsarzt Krumm vom 3. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 22, den Hauptmann a. D. Freiherr von Bodmann, den Obersten Kraus, Kommandeur des 6. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 114, sowie den Sekondelieutenant Ritzmann von der Reserve des 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111; sodann den Professor Stengel aus Heidelberg, den Stadtpfarrer Bremeier aus Weinheim, den Oberamtmann Spangenberg aus Bretten, den Transportinspektor Hartmann von hier, den Eisenbahnbau-Inspektor Grabendörfer von Triberg, den Dr. Hedler vom Amalienberg, den Kammerherrn August Freiherr von Göler von hier, den Kreisgerichts-Direktor Bassermann von Mannheim, den Obereinnehmer Maler von Offenburg, den Oberingenieur Jost von Heidelberg, den Kreisgerichts-Rath Wedekind von Offenburg, den Oberamtmann Wallau von Donaueschingen, den Hofgärtner Eyth von Baden, den Stadtpfarrer Zittel von hier, den Hofexpeditor Baumann von hier, den Gemeinderath Morstadt von hier, den Rechtsanwalt Dr. Ladenburg von Mannheim, den Sekretär Schirges von der Zentralkommission der Rhein-Schifffahrt in Mannheim, den Geheimen Regierungsrath Wagner von hier, sowie den Oberamtsrichter Schütt von Bruchsal. Die Audienz dauerte von 10 Uhr Vormittags bis 4¼ Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 28. Jan. Der Staatsanzeiger Nr. 2 vom 26. d. enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die auf sein Ansuchen erfolgte Zuruhesetzung des Notars Kieffer in Gaggenau betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die amtlichen Verkündigungsblätter betreffend. 3) Des Finanzministeriums: die vierte diesjährige Gewinnziehung des Lotterie-Anlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

II. Diensterledigungen. Die Stelle eines Bezirksarztes in Freiburg. — Eine Lehrstelle am Gymnasium in Karlsruhe durch einen philologisch gebildeten Lehrer.

* **Straßburg**, 27. Jan. Die Wahlproklamationen und die auf die Wahl bezüglichen „Dokumente" wollen kein Ende nehmen. Heute hält uns u. A. wieder der hiesige Schneidermeister Belley im „Els. Journ." eine kleine Vorlesung über europäische und deutsche Geschichte. Ihm, einem der Unversöhnlichsten hier, gefällt der ganze „Geschäftsgang" des Deutschen Reichs seit 1866 (!?) nicht im mindesten, am wenigsten „die ununterbrochene Einmischung Preußens in alle inneren Angelegenheiten der kleineren Staaten, deren Fürsten, nachdem sie ihre Ministerien für Krieg und Auswärtiges als unnütz abgeschafft, eben nur ihr Finanzministerium, d. h. ihre Zivilliste beibehalten haben". Nicht daß es ein Schneider ist, der solchen Kohl zu Markte bringt, wird getadelt oder auch nur bemerkt, sondern daß der Schneider, der so spricht, einige Zeit Vizepräsident des Lauth-Komité's war, scheint uns Beachtung zu verdienen. Von A bis Z kauen diese Herren Tag und Nacht nur immer dieselbe ihnen eingetrichterte Speise wieder. Uebrigens gibt es — nach Belley — noch eine viel edlere Sache zu vertheidigen „als die einer chimärischen Autonomie — und diese Sache besteht in den Rechten und der Würde des Menschen". Nach diesen Proben wird es Niemand wundern, zu hören, daß Hr. Belley 1848 hier auch Kandidat für die Nationalversammlung war, obschon sich außer seiner nur noch eine Stimme mit dem Namen „Belley" in der Urne vorfand.

†* **Straßburg**, 27. Jan. In Stadt und Land wird bei uns jetzt die Wahlbewegung für den Reichstag stetig stärker. Hier, wo nach Bergmann's Rücktritt das Wahlfeld Hrn. Lauth allein überlassen schien, wird für Schneegans mehr denn je geworben. Dabei berückt „August Bebel aus Hubertsburg in Sachsen", wie ein Wahlaufruf diesen „Ehrenmann" bezeichnet, die Köpfe unserer Arbeiter, denen er als ein unerschrockener und wackerer „Vorkämpfer für Freiheit und Recht" empfohlen wird. — Selbst der „hsere Mann" hat in diesen Tagen als ältester „Straßburrer Burjer" das Wort ergriffen und spricht in recht vernünftigen Worten gegen die Wahlen der Protestler, Ultramontanen und Sozial-Demokraten. Wenn er dabei das Augenmerk auf Schneegans lenkt, so thut er unter den gegenwärtigen Umständen wohl daran, denn wenn wir auch nicht den praktischen Nutzen einzusehen vermögen, den in einer Zeit, wo das deutsche Verfassungsrecht zu des Reiches Bestem immer mehr die Partikularverfassungen einengt, das Verlangen nach einer eigenen Landeskonstitution hat, und wenn wir nicht begreifen, wie man in einem Ländchen, wo nun fast auf jeden Sonntag ein Wahltag fällt, auch noch einen Spezial-Landtag sich wünschen kann, so müßten wir die Wahl des Hrn. Schneegans doch als einen Triumph der Vernunft über politische Kurzsichtigkeit und Voreingenommenheit feiern. Noch läßt sich in dieser Hinsicht freilich gar kein Urtheil abgeben. Vermuthen kann man nur, daß in hiesiger Stadt möglicherweise eine Stichwahl zwischen Lauth und Schneegans nöthig wird. Unterliegt Schneegans etwa in dieser, so wäre seine Niederlage immerhin ein bedeutender Sieg, denn Angesichts der Agitation, die namentlich von französischer Seite und durch wirkliche Franzosen für Lauth in der letzten Zeit betrieben wird, muß man behaupten, daß von dieser Partei Alles, was wahlfähig ist, an die Urne tritt. Die Parole „Wahlenthaltung" ist selbst bei unsern Ultras verstummt und statt derselben die regste Wahlbetheiligung anempfohlen. — Im Landkreise Straßburg scheint Apotheker und Bezirksrath Klein einen ziemlich sichern Sieg davon zu tragen. Sein Gegenkandidat, Hr. v. Schauenburg, scheint trotz klerikaler Nachhilfe nicht recht der Mann des Landvolkes zu sein, obgleich er in seinem Wahlaufrufe so schön (!) davon spricht, daß „die Katholiken Recht hätten, wenn sie ihn wählten, da er stets als treuer Sohn seiner Kirche (der katholischen) sich gezeigt, und daß die Protestanten Unrecht hätten, ihn nicht zu wählen, weil — sein Vater stets die Interessen von Katholiken, Protestanten und Juden gleich gewahrt habe, und diese Toleranz gegen Andersgläubige eine Tradition seiner Familie sei!" Ob der nüchterne Bauer solchen Familientraditionen starken Glauben schenkt, möchten wir fast bezweifeln.

München, 26. Jan. (Schw. M.) Die Kammer der Abgeordneten genehmigte heute fast ohne Diskussion den Etat des Ministeriums des Auswärtigen, wie derselbe vom Finanzausschuß im Einvernehmen mit dem Minister v. Pfretzschner festgestellt worden war. Eine Debatte entspann sich nur bei der Position für Gesandtschaften, für welche die Regierung im Ganzen 171,600 fl. verlangt hatte und für welche der Ausschuß 160,600 fl. zu gewähren vorschlug. Zunächst sprach Dr. Freytag (ultramontan), indem er vorschlug, das Geld für die Gesandtschaften nur noch auf ein Jahr, d. h. auf die zwei Jahre der Finanzperiode vertheilt jährlich die Hälfte des Regierungspostulats mit 85,000 fl. zu bewilligen. Er kann keinen Nutzen finden in der Existenz der Gesandtschaften, welche höchstens den ohnehin kaum vorhandenen diplomatischen Ausschuß im Bundesrath zu besetzen, oder zur Stellvertretung der Reichsgesandten, wovon man indeß auch noch nicht viel gehört, vorhanden seien. Die bayrischen Gesandten spielten beim Ministerium des Aeußern ungefähr dieselbe Rolle, wie die Raupe auf dem Helm beim Kriegsministerium: beide seien gleich unnöthig. Hierauf begründete Abg. Herz (lib.) seinen schon mitgetheilten Antrag; durch ihn solle nur für künftig, für die nächste Finanzperiode die Aufhebung der außerdeutschen Gesandtschaften angebahnt werden, die ja doch politisch ganz unnöthig, in Frankreich bei dem dort wieder zunehmenden Chauvinismus sogar schädlich seien. Hier bringt Freytag ein Amendement zu dem Herz'schen Antrag, wonach die Gesandtschaft in Wien von der Aufhebung ausgenommen werden solle. Für dieses Amendement spricht Jörg: Er wolle den Fortbestand aller Reservatrechte, so auch dieses, und die Existenz der Gesandtschaft in Oesterreich bleibe ein lebendes Zeugniß für die Aufrechthaltung jenes Rechts. Der Ministerpräsident v. Pfretzschner hielt die verlangte Position für Gesandtschaften durchaus aufrecht. Er suchte die Bedeutung der letzteren in ein günstiges Licht zu stellen, erklärte die Ausübung des Gesandtschaftsrechts für das prägnanteste Zeichen der Selbständigkeit eines Staats und appellirte an die Loyalität der Kammer, welche der Bewilligung von Mitteln zur Uebung eines bestehenden Kronrechts sich nicht entschlagen könne. Durch die Abstimmung wurde die vom Ausschuß proponirte Ausgabssumme von 160,600 fl. für Gesandtschaften mit großer Majorität genehmigt, der Herz'sche Antrag mit 65 gegen 58 Stimmen abgelehnt, womit selbstverständlich auch das Freytag'sche Amendement zu letzterem entfällt.

** **Trier**, 26. Jan. Nach offizieller Mittheilung ist bei der heutigen engeren Wahl im 6. Wahlkreise des Regierungsbezirks Trier (St. Wendel) der frühere Reichstags-Abgeordnete, Kommerzienrath Stumm in Neunkirchen (deutsche Reichspartei), mit 11,952 Stimmen gegen den Grafen Droste zu Vischering (Zentrum), auf den 10,808 Stimmen fielen, wieder gewählt worden.

† **Leipzig**, 27. Jan. Zwei hiesige politische Vereine (die Gemeinnützige Gesellschaft und der Städtische Verein), deren Mitglieder verschiedenen religiösen Bekenntnissen angehören, haben an das heutige Londoner Protestantenmeeting ein Danktelegramm abgesandt, worin ausgesprochen ist, daß das Londoner Meeting dem Deutschen Reich nicht nur eine wichtige moralische Unterstützung im Kampf gegen den Ultramontanismus gewähre, sondern auch eine Anerkennung der Thatsache sei, daß es sich in dem Kampf nicht um eine Verkümmerung der katholischen Glaubenswahrheiten handle, vielmehr durch denselben die Kulturinteressen und Lebensbedingungen aller zivilisirten Staaten berührt würden.

† **Dresden**, 27. Jan. Bei der Stichwahl im 14. sächsischen Wahlkreis erhielt Amthauptmann v. Könneritz

7409, Sozial-Demokrat Finck 6319 Stimmen. Ersterer ist also gewählt.

* **Berlin**, 26. Jan. Wie die heutige „Germania" mittheilt, hätte der Kardinal Antonelli unterm 17. d. M. ein Zirkular an sämmtliche apostol. Nunziaturen erlassen, worin die von der „Köln. Ztg." veröffentlichte „Bulle" Apostolicae sedes munus als „ganz erfunden" (che il documento ..... sia del tutto apocrifo) bezeichnet wird. — Wie dem „Fr. J." gemeldet wird, wurde die Meinungsverschiedenheit innerhalb der Fortschrittspartei wegen der Richter'schen Preßpiraten-Rede gestern gut ausgeglichen. Die Fraktion einigte sich dahin, daß jedes Mitglied, nur wenn ausdrücklich dazu beauftragt, Namens der Partei reden solle. — Mit dem 29. d. M. soll die den Reichstags-Mitgliedern gewährte freie Fahrt auf allen deutschen Eisenbahnen beginnen; es sind die Karten auf dem Reichskanzler-Amt ausgestellt, welche bis 8 Tage nach der Session Giltigkeit behalten.

* **Berlin**, 27. Jan. Herrenhaus. Nachdem die Konstituirung der Kommission für das Zivilehe-Gesetz angezeigt ist, erstattet die Finanzkommission Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Mahl-Eingangssteuer von Stärke- (Kraftmehl) und Stärkepuder. Der Gesetzentwurf wird angenommen. Auf den Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über die von dem Handelsminister vorgelegte Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke 2c. i. J. 1872 wird ein Antrag der Kommission angenommen, daß der Bergverwaltung die Anerkennung des Hauses ausgesprochen werde. Die Petition des Grafen Pinto zu Mettkau um Erlaß eines Allodifikations-Uebergangsgesetzes für die Lehne wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Berathung den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des § 125 der hannoverschen bürgerlichen Prozeßordnung fast ohne Debatte, desgleichen den Gesetzentwurf betr. die Vereinigung des Oberappellationsgerichts mit dem Obertribunal. Hierauf fand die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten u. s. w. in der Provinz Hannover zustehenden Realberechtigungen statt, und wurde zweite Lesung im Plenum beschlossen. Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1872 wurden der Budgetkommission überwiesen. Hierauf wurde die zweite Berathung des Staatshaushalts-Etats für 1874 fortgesetzt. Ein Antrag Kieschke's auf Erlaß einer neuen Städteordnung wurde abgelehnt, in der Debatte hierüber erklärte der Minister des Innern, auch in der nächsten Session eine solche nicht vorlegen zu können. Die Weiterberathung des Etats des Ministeriums des Innern erfolgt in der heutigen Abend-Sitzung.

♂ **Berlin**, 27. Jan. Der vom Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen erstattete Bericht über den Entwurf eines Reichs-Preßgesetzes zeigt, daß von dem Ausschuß die Vorlage in ihrer preußischen Bearbeitung zum größten Theil angenommen, im Uebrigen aber nicht unwesentlich abgeändert worden ist. So hat der früher sehr scharfe Strafbestimmungen enthaltende § 20 des Entwurfs eine bedeutende Milderung erfahren. Die Anträge auf Beseitigung der Zeitungskautionen und auf Abschaffung jeder Art von besonderer Preßsteuer wurden gutgeheißen und die von zwei Seiten erfolgten Vorschläge zu Gunsten einer Inseratensteuer verworfen. Mit dem Grundsatz, daß eine vorläufige polizeiliche Beschlagnahme von Drucksachen nicht aufzugeben sei, erklärte sich der Ausschuß einverstanden, hielt es aber für nothwendig, der Presse Garantien gegen einen Mißbrauch der Beschlagnahmen zu bieten.

* **Rathenow**, 27. Jan. In der engeren Wahl zum Reichstag für den 8. Wahlkreis des Regierungsbezirks Potsdam (Brandenburg-Westhavelland) hat nach dem amtlichen Wahlergebnisse von 11,159 abgegebenen Stimmen Stadtrath Hausmann in Brandenburg (Fortschr.) 7275, der Gegenkandidat Wilhelm Schwenkendiek in Berlin (Sozial-Demokrat) 3914 Stimmen erhalten.

† **Königsberg**, 27. Jan. Im 10. Wahlkreise des Regierungsbezirks Königsberg ist Neumann (nat.-lib.) mit 6388 Stimmen zum Reichstags-Abgeordneten gewählt. Sein Gegenkandidat, Graf Stolberg, erhielt 6072 Stimmen.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 26. Jan. Es ist sehr möglich oder sogar sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser Franz Joseph zu irgend einer Zeit den Besuch erwiedert, welchen der König von Italien während der Welt-Ausstellung in Wien abgestattet. Wenn indeß neuestens italienische Blätter schon Zeit und Ort des Gegenbesuchs genannt haben, so sind sie im Irrthum; es ist darüber noch keinerlei, auch nur vorläufige Entschließung gefaßt.

Die Existenz einer Antwortsnote auf das italienische Zirkularschreiben betreffs der Bürgschaften für die Freiheit des Konklave wird hier in Abrede gestellt. Freilich unterliegt es keinem Zweifel, daß jenes Zirkularschreiben hier mit großer Genugthuung begrüßt worden ist.

† **Wien**, 27. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister beantwortet eine Interpellation und erklärt, die Zentralleitung der Vorschußkassen habe sich am 22. Dezember v. J. konstituirt und stehe bereits in voller Thätigkeit; in kürzester Zeit würden gegen 13 Vorschußkassen, und zwar in Wien, Brünn, Olmütz, Schönberg, Prag, Pilsen, Graz, Klagenfurt, Lemberg, Krakau, Linz, Kirchdorf und Steyer aktivirt sein.

Schweiz.

Bern, 26. Jan. (Bund.) In langer Sitzung hat heute der bernische Regierungsrath die Frage behandelt, ob nicht die sich noch im Jura aufhaltenden abgesetzten Geistlichen aus diesem Kantonstheil zu verweisen seien, damit dort Ruhe und Ordnung wieder einkehre. Die Regierung hat die endgiltige Beschlußfassung über diese Frage auf die morgige Sitzung verschoben. Dieselbe dürfte wohl für die Ausweisung der betreffenden renitenten Geistlichen lauten.

Italien.

Rom, 27. Jan. (Allg. Ztg.) General Lamarmora hat an den Abgeordneten Boncompagni geschrieben: er beabsichtige in Betreff der gegen ihn erhobenen Anklagen eine Untersuchung zu verlangen. Man sucht ihn von diesem Vorhaben abzubringen.

Frankreich.

* **Paris**, 27. Jan. Die meisten Pariser Zeitungen beschäftigen sich mit den in Elsaß-Lothringen bevorstehenden Reichstags-Wahlen und sprechen alle zuversichtlich die Erwartung aus, daß dieselben einen entschiedenen oppositionellen Charakter haben werden. — Für den Ball, der heute im Elysée stattfindet, wurden 8300 Einladungskarten vertheilt, während das letzte Mal nur 7300 ausgegeben wurden. — Der Graf und die Gräfin von Paris sind nach dem Schloß Eu abgereist. — Hr. Rouher begab sich nach Chislehurst. — Die „Presse" widerlegt in offiziöser Weise das von dem „Figaro" gebrachte Gerücht, der Herzog v. Broglie widersetze sich, daß dem Marschall Canrobert ein Armeekommando anvertraut werde.

** **Versailles**, 27. Jan. In der Nationalversammlung stand gestern der Gesetzentwurf über die Organisation des geistlichen Dienstes in der Armee zur Berathung. An der Debatte betheiligte sich u. A. auch der Bischof Dupanloup von Orleans, welcher hervorhob, daß Frankreich die einzige Nation in Europa sei, welche einen geistlichen Dienst in der Armee nicht besitze. Die Vorlage wurde in ihren wesentlichen Theilen angenommen. Nach Erledigung derselben stellte Gambetta eine Anfrage an die Regierung hinsichtlich des von dem Herzog von Broglie erlassenen Rundschreibens an die Präfekten über das Maire-Gesetz. Die Berathung dieser Interpellation wurde bis nach Erledigung der neuen Steuergesetze vertagt.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 27. Jan. 24. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. (Den Anfang hiezu s. in der Beilage)

Bei der Position für „Gymnasien" bringt der Abg. Intlekofer die öfter auftretenden Klagen wegen Ueberbürdung der Schüler mit Hausarbeiten zur Besprechung, bei deren Aufnahme man jedoch mit größter Vorsicht zu Werke gehen müsse. Wenn auch die betreffende Verordnung in der Festsetzung des Stundenmaßes für die häusliche Arbeit der Schüler durchaus nicht zu weit gehe, so müsse doch bei mittelbegabten Schülern oft über dies Zeitmaß hinausgegangen werden. Als Mittel dagegen empfiehlt Redner, die Selbständigmachung des griechischen Styls wieder aufzuheben, da jetzt die Note hierin zur Nothwendigkeit der Repetition in der Klasse führen könne und deßhalb den Schüler zu Arbeiten über das Zeitmaß der Verordnung hinaus bestimme. Ferner könne letzteres vielleicht durch Beseitigung des übermäßigen Auswendiglernens des Katechismus für die Religionsstunden vermieden werden, durch welches manche Schüler zweimal in der Woche 1½ Stunden in Anspruch genommen werde. Endlich wünscht Redner mehr Konsistenz in der Einführung der Schulbücher.

Abg. v. Feder: Mit den von allen Gegenden des Landes sich erhebenden Klagen über die Ueberbürdung der Schüler hänge vielleicht auch zusammen, daß neuerdings der Besuch der obern Klassen unserer Gymnasien abgenommen habe. Das Studium der alten Sprachen werde besonders in Bezug auf die Grammatik zu weit ausgedehnt, und auch die Methode des fremden Sprachunterrichts setze zu sehr Sprachgenies in den Schülern voraus; die Schüler müßten oft bis tief in die Nacht hinein arbeiten. Redner wünscht, daß das Haus sich einmal näher mit der Revision des Lehrplans beschäftigen könne.

Abg. Schmidt von Konstanz: Der Zwang des Religionsunterrichts in den Gelehrtenschulen für Jünglinge vorgerückten Alters bis zur Entlassung auf die Universität könne kaum zweckmäßig sein, noch weniger aber der Zwang für den Kirchenbesuch und die Beichte. Die Regierung möge hier auf dem Verordnungswege eine Aenderung eintreten lassen.

Ein Mißbrauch sei es, daß ohne Rücksicht auf das Zeugniß der Lehrerkonferenz sogar an nicht promovirte Schüler in den Mittelschulen Stipendien vergeben würden, blos weil dieselben einem Konvikt angehören und Aussicht vorhanden ist, daß sie sich der Theologie zuwenden.

Abg. Förderer: Die Regierung sei zu bitten, daß sie dem Wunsch des Abg. Schmidt nicht nachgeben möge. Dem vom Abg. Intlekofer über den Religionsunterricht Gesagten könne Redner aus seiner Erfahrung als Religionslehrer an einem Gymnasium entgegenhalten, daß bei richtiger Methode und bei dem gehörigen Einvernehmen des Religionslehrers mit dem übrigen Lehrpersonal keine Beeinträchtigung des übrigen Unterrichts durch den in der Religion stattfinde. Früheren Aeußerungen des Staatsministers gegenüber in Betreff der Abneigung der Geistlichen gegen das Griechische konstatire Redner mit Vergnügen das heutige Urtheil eines Mannes der Wissenschaft und praktischen Schulmanns.

Abg. Junghanns: Auf den Schulen seien Philosophie und Rhetorik zu beseitigen, dafür aber auf den Universitäten Schulen für öffentliche Beredtsamkeit einzurichten.

Staatsminister Dr. Jolly: Die Regierung habe nicht die Absicht, im Sinne des Abg. Schmidt mit der Beseitigung des Religionsunterrichts in den Mittelschulen vorzugehen. Jedenfalls aber sei anzunehmen, daß ein Lehrer junge Männer von 16 bis 18 Jahren angemessener zu beschäftigen wissen werde, als mit Auswendiglernen des Katechismus, z. B. mit einer übersichtlichen Einführung in die Kirchen- und Dogmengeschichte.

In Betreff der Stipendien unerbittlich nach den betreffenden Bestimmungen zu handeln, seien die Direktoren streng angehalten, und Redner werde für Mittheilung von bestimmten Mißbrauchsfällen sehr dankbar sein.

Redner müsse unumwunden der Auffassung widersprechen, daß eine Ueberbürdung der Schüler in den Mittelschulen mit Aufgaben vorhanden sei; es könne aber auch das Vorbringen dieser Angelegenheit in der Volksvertretung so und so vielen jungen Leuten Schaden bringen und sei dasselbe deshalb zu bedauern. Die allergenauesten Erhebungen des Ministeriums haben zu dem Resultat geführt, daß die aufgetretenen Beschwerden nicht begründet sind. Die Direktoren selbst wollen keine Ueberhäufung der Schüler mit Arbeiten und die Erhebungen bei mehr als 100 Schülern haben ergeben, daß dieselben weniger Zeit für Bewältigung ihrer Aufgaben brauchen, als in der Verordnung vorgesehen ist. Redner habe zahlreiche Aufgabenbücher selbst geprüft und persönliche Erfahrungen über die verschiedenartigsten Schüler gemacht, welche das obige Urtheil bestätigt haben. Für Klagen wie die des Abg. v. Feder, daß Schüler bis tief in die Nacht hinein arbeiten müssen, erhalte man nie spezielle Belege. Freilich wenn vorher Tanzkränzchen stattfinden, dann ist es kein Wunder, daß die Schularbeiten für die späten Nachtstunden liegen bleiben.

Der heutige Lehrplan muthe wohl dem Lehrer viel mehr zu als früher, nicht aber dem Schüler; diesem sei vielmehr die Aufgabe durch die heutige Methode bedeutend erleichtert, zumal die hervorragendsten Schulmänner dahin streben, daß möglichst alle Arbeit in der Schule selbst geschieht. So werde z. B. die Vorbereitung auf schwierige Stellen der Klassiker zuerst in der Schule selbst vorgenommen und die vielfach angegriffenen griechischen Style reduziren sich auf eine syntaktische Uebersetzungsarbeit alle 3 bis 4 Wochen.

Allerdings müsse gerade der junge Mann im Alter von 16 bis 18 Jahren zur Arbeit bis zur äußersten Anstrengung gebracht werden; geschehe dies in dieser Zeit nicht, finde er selbst jetzt die Energie dazu nicht, so bringe er es nie zu etwas.

Wenn man vor kurzem von geistlicher Seite unsern Mittelschulen einen Vorwurf gemacht habe, so sei derselbe heute nicht mehr begründet, während früher allerdings eine gewisse Schablonenarbeit schädlich einwirkte; seit 10 bis 12 Jahren aber ist man stetig zum Bessern fortgeschritten, wenn auch der Lehrplan hinter Gesammt-Norddeutschland und Württemberg in Beziehung auf den sprachlichen Unterricht noch um etwas zurücksteht.

Abg. Intlekofer: Redner habe nur einem über das Maß der betr. Verordnung Hinausgehen entgegentreten wollen. — Abg. v. Feder: Redner behalte sich für später Anführung von bestimmten Beispielen zum Beleg seiner Behauptungen vor.

Bei § 100 „Höhere Bürgerschulen und Realgymnasien" führt der Abg. Müller von Pforzheim verschiedene Einzelheiten über diese Gattung des Schulwesens an, wobei besonders die Nothwendigkeit von höheren Bürgerschulen ohne Latein mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst nachgewiesen werden soll, wobei sich Redner vorzüglich auf die Pforzheimer Verhältnisse bezieht. — Hierzu gibt der Abg. Lenz verschiedene Erläuterungen.

Staatsminister Dr. Jolly: Redner werde sich freuen, wenn die Stadt Pforzheim zur Errichtung einer höheren Bürgerschule schreitet. Die Realgymnasien sind zur Vorbildung für eigentlich wissenschaftliche Arbeit bestimmt und hierzu ist nach dem Urtheil auch wirklich kompetenter Vertreter der exakten Wissenschaften die eingehende grammatische Behandlung wenigstens einer alten Sprache nothwendig. Dagegen ist die höhere Bürgerschule mehr eine Elementarschule in höherer Potenz und weniger für die geistige Gymnastik bestimmt, als dazu, eine Summe von Kenntnissen für das praktische Leben zu erwerben. Wenn fast in jedem Orte Einzelne gerade die oder jene Gattung der Mittelschulen benützen wollen, so ist die Befriedigung aller dieser Bedürfnisse je kleiner der Ort ist, um so schwieriger. Pforzheim werde hoffentlich, sobald die genügende Anzahl von Schülern hierzu vorhanden sein wird, dazu gelangen, nicht statt des Realgymnasiums, sondern neben demselben eine höhere Bürgerschule zu errichten. In kleineren Orten jedoch stellt sich die 6klassige Bürgerschule mit dem Lehrplan des Realgymnasiums praktisch als die glücklichste Einrichtung insofern dar, als den zwei verschiedenen Bedürfnissen gleichzeitig entsprochen werden kann.

Der Abg. Lenz will der Regierung Dank aussprechen für den jährlichen Beitrag von 2000 fl. für die im Jahr 1875 an der Gewerbeschule in Pforzheim zu errichtende kunstgewerbliche Fachabtheilung; hoffentlich bewillige die Kammer diese Position, was in Pforzheim, wo man große Opfer auf sich genommen habe, gewiß einen aufmunternden Eindruck hervorbringen werde.

Bei der Position „Zur Erhaltung alter Baudenkmale" erkennt der Abg. Sachs von Heidelberg die fruchtbare Aufmerksamkeit der Domänendirektion für das Heidelberger Schloß an. Ferner spreche aber Redner den Wunsch aus, daß die dem gänzlichen Verfalle nahen Skulpturen des Otto-Heinrich-Baues von kunstverständiger Seite geprüft und entweder die Mittel für die fernere Erhaltung gewährt werden oder doch durch Gypsabdrücke und sonstige Vervielfältigungen dem Kunstwerthe Rechnung getragen wird.

Abg. Mays: Das Heidelberger Schloß habe durch den Eisenbahn-Tunnel nicht unbedeutende Beschädigungen erlitten; wenn es im Besitze einer Privatperson sei, würden derselben die Gerichte auf erhobene Klage sicherlich eine Entschädigung von 50,000 fl. oder mehr zusprechen; jedenfalls habe die Staatskasse eine gewisse Verpflichtung, hier einzutreten.

Staatsminister Dr. Jolly: Ob die Staatskasse gerade 50,000 fl. verwenden werde, sei sehr zweifelhaft; doch danke

Redner für die gegebenen Anregungen und werde auf Grund derselben Erhebungen vornehmen lassen.

Abg. Friderich: Im vorigen Landtag sei die Summe der Eintrittsgelder im Betrage von 11,000 fl. zu den unter Mitwirkung des Schloßvereins zu bewirkenden Aufwendungen für die Ruine und ihre Umgebung überlassen worden. — Abg. Mays: Dafür sei man allerdings dankbar; diese Erträgnisse fließen aber aus der Schloßruine selbst und können nur zur nothdürftigen Erhaltung derselben dienen, während die baulichen Bedürfnisse sehr viele Mittel erfordern. — Hiemit sind die Verhandlungen über die Budgets des Ministeriums des Innern erledigt.

Badische Chronik.

♀ Karlsruhe, 26. Jan. Nach der gestrigen Bürgerausschuß-Sitzung folgte eine Besprechung über den Städteordnungs-Entwurf, welche bis Abends 8¼ Uhr dauerte. Die Versammlung ersuchte die anwesenden Abgeordneten, in ihrer Fraktionssitzung zu erklären, daß erstere die Vertagung der Berathung dieses Gesetzes in den Kammern als nothwendig erachte.

Mannheim, 27. Jan. (Mnnh. Anz.) Gestern kam vor dem Karlsruher Kreis- und Hofgericht der Prozeß zur Entscheidung, den die hiesigen Bierbrauer gegen die hiesige Gemeinde angestrengt hatten, wegen Ersatz des Schadens an Mobilien u. s. w., der ihnen am 16. April v. J. während des Bierkrawalles verursacht worden war. Die Stadt wurde verurtheilt, den Schaden und die Kosten des Prozesses zu bezahlen. Die Kläger waren durch Hrn. Anwalt Selb, die Stadt durch Anwalt v. Feder vertreten.

~ Schwetzingen, 26. Jan. Die zweite literarische Vorlesung, aus Rücksicht für auswärtige Besucher auf 5 Uhr des gestrigen Nachmittags anberaumt, gab wiederholt Zeugniß von dem für Bildung und Aufklärung empfänglichen Sinn unserer Bevölkerung. Mehr als 150 Zuhörer mögen sich in dem geräumigen, hell erleuchteten Saale des Hotel Haßler zusammengefunden haben, als Hr. Lehramts-Praktikant Holzer seinen Vortrag über Walther von der Vogelweide begann. Im Anschlusse an das von einem andern Redner früher behandelte Nibelungenlied mußte uns die Wahl gerade dieses Thema's um so erfreulicher sein, als uns damit einer der ersten Vertreter deutscher Lyrik vorgeführt wurde. In klaren Zügen entwarf uns Redner ein Bild damaliger Zeit, beleuchtete die Lebensverhältnisse des Dichters und machte uns durch Vorführung einer trefflichen Auswahl von Gedichten mit den Vorzügen seines Geistes bekannt, wobei es nicht an passenden Streiflichtern fehlte, indem schon damals päpstliche Anmaßung den Schild gegen Kaiser und Reich zu erheben sich vermaß.

⊙ Baden, 27. Jan. Wie wir hören, ist der Antrag gestellt, den vor dem Konversationshause befindlichen Musik-Kiosk, welcher bis jetzt nach allen Seiten offen war, auf der gegen die Stadt zu gelegenen Hälfte mit einem Mantel von Glas zu umschließen. Ist dieses der Fall, so wäre die Genehmigung dieses Antrags sehr wünschenswerth. Bekanntlich befinden sich überall in großen Städten die für ein im Freien befindliches Publikum spielenden Musiker in Gebäuden von halbrunder Form, von denen der dem Publikum zugekehrte Durchmesser offen, die Peripherie aber geschlossen ist. So war es im vergangenen Sommer bei der Johann Strauß'schen Kapelle in der Welt-Ausstellung und bei der des Eduard Strauß in der „neuen Welt" zu Hietzing zu sehen, und ebenso ist es in den Cafés chantants zu Paris der Fall. Was dadurch an Wirkung der Musik gewonnen oder vielmehr nicht verloren wird, überwiegt eine Verstärkung des Orchesters um zwanzig Mann. Die Form dieser Gebäude ist aber eine unschöne — weßhalb dieselben auch meistentheils gegen eine Baumgruppe ꝛc. angelehnt sind —, und wir haben überdies bereits den sehr geschmackvollen Kiosk; deßwegen möchte ich nicht für die Errichtung eines solchen Gebäudes rathen, wohl aber für theilweise Schließung des Kioskes, wodurch die gleiche Wirkung erreicht werden wird, ohne daß die Schönheit des Gebäudes im mindesten darunter zu leiden hat.

♂ Offenburg, 25. Jan. Die überaus rege Wahlbetheiligung im Hanauerlande, sowie das für die liberale Partei daselbst erzielte höchst günstige Resultat haben die öffentliche Aufmerksamkeit in den weitesten Kreisen auf sich gezogen und überall dem biedern Hanauervolk Anerkennung und Lob verschafft (vergl. außer den meisten bad. liberalen Zeitungen besonders die „Köln. Ztg."). Unser Hr. Reichstags-Abgeordneter Bär und mit ihm der hiesige freisinnige Verein haben nun ihrerseits den Verdiensten unserer Hanauer Mitwähler eine besondere Auszeichnung zugedacht. Wenn, wie voraussichtlich, mit Ostern die erste Session des Reichstags wird geschlossen werden, beabsichtigt Hr. Bär während der Zeit der Vertagung des Reichstags in Kork seine Wähler um sich zu versammeln und ihnen dort über seine Thätigkeit Rechenschaft abzulegen; damit wird dann der hiesige freisinnige Verein ein Bankett verbinden und die wackern Hanauer dazu einladen. Die liberale Partei unserer Stadt freut sich sehr, einerseits den Tribut wohlverdienten Dankes abstatten, andererseits aber auch mit dem Hauptstützpunkt unserer Kraft in lebendigen und für die gute Sache gewiß sehr ersprießlichen Verkehr treten zu können.

Radolfzell, 26. Jan. (Konst. Ztg.) Ein eigenthümliches Geschäft, das dieser Tage hier abgeschlossen wurde und dessen Hauptbetheiligte Hr. Kaplan Werber und seine Schwester sind, verdient zum Frommen und Nutzen von Alt und Jung, nah und fern bekannt zu werden. Der obengenannte und durch seine schriftstellerische Thätigkeit, sowie als Mitglied des edlen Dreigespanns wohlbekannte Herr hat dieser Tage seine sämmtliche fahrende Habe an seine Schwester verkauft, aber auch wohlweislich, damit ihm diese den Stuhl nicht unterm Leibe wegziehe, den Verkauf notariell beglaubigen lassen und der lieben Schwester die Verpflichtung aufgeladen, ihm gegen einen Mietzins von jährlich ungefähr 20 Gulden zu gestatten, auch fernerhin auf die ihm gehört habenden Stühle zu sitzen. — Die böse Welt will nun schon den Schluß daraus ziehen, das Geschäft sei Folge der letzten Kammerverhandlungen.

Vermischte Nachrichten.

Mülhausen, 26. Jan. Bis heute stehen für die 15 Wahlbezirke des Reichslandes folgende Kandidaturen fest: I. Ober-Elsaß. 1) Altkirch-Thann: Regierungsrath Baron v. Klöckler (els.), Stadtpfarrer Winterer (kler.); 2) Mülhausen: Gutsbesitzer Grumelius (els.), Fabrikant Hoffely (franz.), „Bürger" Liebknecht (soz.-demokr.); 3) Kolmar: Schriftsteller K. Grad (els.), Pfarrer Söhnlin (kler.), 4) Gebweiler: Bezirksrath Schlumberger (els.), Ex-Regens Gerber (kler.); 5) Rappoltsweiler: Bürgermeister Ostermann (els.), Regens Simonis (kler.). II. Unter-Elsaß. 6) Schlettstadt: Pfarrer Neßler aus Berlin (els.), Bischof Räß; 7) Molsheim-Erstein: Ex-Bürgermeister Berdin (els.), Pfarrer Philippi (kler.); 8) Stadtkreis Straßburg: Adv.-Anwalt Schneegans (els.), Ex-Bürgermeister Lauth (franz.), „Bürger" Bebel (soz.-demokr.); 9) Landkreis Straßburg: Apotheker Klein (els.), Baron v. Schauenburg (kler.); 10) Hagenau-Weissenburg: Bürgermeister Nessel (els.), Stadtrath Hartmann (kler.); 11) Zabern: Bezirksrath Reuß (els.), ehem. Deput. Teutsch (franz.). III. Lothringen. 12) Saargemünd-Forbach: Fuller (els.), Ingenieur Pouguet (franz.); 13) Bolchen-Diedenhoven: ? (els.), Dr. Abel (franz. u. kler.); 14) Stadt- und Landkreis Metz: Graf Henckel v. D. (els.), Bischof Dupont de Loges zu Metz (franz. u. kler.); 15) Saarburg-Salzburg: Assessor Baron du Prel, geb. Bayer (els.) U. a. Ex-Regens L'Huillier (franz. u. kler.).

— Trier, 22. Jan. Gestern wurde auch hier das bischöfl. Palais von dem Exekutor der königl. Strafkasse betreten, welcher zur Eintreibung der ersten den Hrn. Bischof getroffenen Geldstrafe von 3600 Thlr. zur Pfändung des Ameublements schritt, weil nach Abzug des mit Arrest bestrickten Gehaltes von 2000 Thaler noch der Rest von 1600 Thlr. an die Strafkasse gezahlt werden soll. Nach der „Tr. Z." sind aber in der Wohnung des Verurtheilten nur Möbel von unerheblichem Werthe vorhanden gewesen.

Nachschrift.

† Berlin, 27. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte in der heutigen Abend-Sitzung die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort und genehmigte die Posten des Etats für die Land-Gendarmerie mit den Anträgen des Abg. v. d. Goltz, betreffs Abänderung der von der Regierung geforderten Besoldungen und Rationen.

† Berlin, 27. Jan. Reichstags-Nachwahlen. (Offiziell.) Mittelfranken 3. Wahlkreis Landwirth Föckerer (Fortschr.) mit 7870 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Dr. Thomas (nat.-lib.) erhielt 7044 Stimmen. Elbing, Oberregierungsrath v. Brauchitsch mit 5927 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Rentier Geynnes erhielt 5340 St.

Im 6. Berliner Wahlkreis wurde Schulze-Delitzsch mit 9285 Stimmen gegen Hasenclever mit 6042 Stimmen gewählt. Im 1. Hamburger Wahlkreis wurde Möhring (liberal) mit 10,384 Stimmen gegen den Sozial-Demokraten Hartmann mit 6151 Stimmen gewählt. Im 2. Hamburger Wahlkreis wurde Schmidt (liberal) mit 10,278 Stimmen gewählt. Der auch in diesem Bezirk als Gegenkandidat aufgestellte Hartmann erhielt 8246 Stimmen.

†† Osnabrück, 27. Jan. Bei der hier stattgehabten engeren Reichstags-Wahl zeigten beide Parteien eine außerordentlich lebhafte Theilnahme. Jeder der beiden Wahlkandidaten (Struckmann, nat.-lib., und Mallinckrodt, ultram.) hat über 12,000 Stimmen erhalten. Aus einigen Ortschaften ist das Wahlresultat noch nicht bekannt, indeß scheint die Wahl Struckmanns mit der Majorität von einigen hundert Stimmen gesichert.

†† Friedland, 27. Jan. Nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Ergebnisse der engeren Reichstags-Wahl für den 10. Wahlkreis des Regierungsbezirks Königsberg (Friedland, Gerdauen, Rastenburg) am 23. d. erhielt Rittergutsbesitzer Neumann-Posegnik (nat.-lib.) 6388 St., Graf Stolberg Dönhofstadt (kons.) 6072 St. Ersterer ist somit gewählt.

† Dresden, 28 Jan. In der gestrigen Stichwahl wurde Stadtrath Minckwitz (Fortsch.) gegen Johann Jakoby gewählt, nach vorläufiger Zusammenstellung mit 1000 Stimmen Majorität.

† Stuttgart, 28. Jan. Gestern fand hier die Verlobung des Herzogs Eugen von Württemberg, Sohn des Herzogs Eugen zu Karlsruhe in Schlesien, mit der am hiesigen Hofe lebenden Großfürstin Vera, Tochter des Großfürsten Konstantin statt.

≅ Wien, 27. Jan. Die Regierung hat in vertraulicher Weise erklären lassen, daß sie einer Erweiterung des Kreises ihrer konfessionellen Vorlagen aus der Initiative des Abgeordnetenhauses heraus nicht prinzipiell entgegentreten werde.

Der bisherige General-Kavallerieinspektor F.-M.-L. Baron Edelsheim — seit dem Tode Gyulai's Baron Edelsheim-Gyulai — übernimmt an Stelle des F.-Z.-M. Grafen Huyn, der zum Hauptmann der Trabanten-Leibgarde und der Hofburg-Wache ernannt wurde, das Generalkommando in Ungarn. F.-Z.-M. John, schon früher einmal Generalstabs-Chef und später Reichs-Kriegsminister, tritt abermals an die Spitze des Generalstabs.

† Versailles, 27. Jan. Die Nationalversammlung nahm mit 345 gegen 263 Stimmen den Gesetzentwurf über die Militärgeistlichen an und erklärte die Wahl Marcous, Abgeordneten des Aude-Departements, für giltig. Nächste Sitzung Donnerstag.

† Madrid, 27. Jan. Der Ministerrath genehmigt, ein an die auswärtigen Mächte zu erlassendes Manifest, welches wahrscheinlich morgen in der amtlichen Zeitung zur Veröffentlichung kommen wird. Wie verlautet, wird nächstens den Alphonisten-Klubs gestattet werden, sich zu rekonstituiren.

† London, 27. Jan. Das protestantische Meeting in St. James-Hall hat bei sehr zahlreicher Betheiligung unter dem Vorsitze John Murrays stattgefunden. Die Versammlung nahm die nach dem Programm festgestellte Resolution mit Einstimmigkeit an. Die Redner bezeichneten es als eine Pflicht Deutschlands, den Kampf gegen die Vergewaltigung Roms fortzusetzen. Die Namen des Kaisers und des Fürsten Bismarck wurden jedesmal enthusiastisch begrüßt. Viele Zustimmungs-Telegramme deutscher Städte wurden verlesen.

† London, 27. Jan. Unter den Rednern, die in dem Meeting zu St. James-Hall sprachen, sind bemerkenswerth Sir Robert Peel, Sir Thomas Chambers und Newdegate. Alle sprachen gegen den Ultramontanismus, welcher sich aller materiellen und moralischen Rechte der Gesellschaft bemächtigen wolle und England mit denselben Gefahren bedrohe. Die angenommenen Resolutionen sollen dem Kaiser Wilhelm mitgetheilt werden.

† London, 27. Jan. Der Tod des Dr. Livingstone wird offiziell bestätigt. — Das heute Abend abgehaltene zweite protestantische Meeting in Exter Hall verlief in gleicher Weise wie das in St. James Hall.

† London, 28. Jan. Unter den unzähligen Zustimmungsbriefen zu dem Protestanten-Meeting befinden sich solche von den Erzbischöfen von Canterbury und York, von 337 Parlamentsmitgliedern, 1200 Geistlichen verschiedener Religionen und 60 Provinzialständen. Alle Redner betonten, daß der Kampf dem Ultramontanismus gelte, welcher die absolute Gewalt für den Papst in allen materiellen und geistigen Dingen verlange.

Karlsruhe, 28. Jan. 7. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, 31 Januar, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von Dennig erstatteten Berichts der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1871 und 1872 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung. 3) Erstattung und event. Berathung des Berichts der Budetkommission über den Gesetzentwurf, die Diäten und Reisekosten der Landtags-Abgeordneten betreffend; Berichterstatter Dennig. 4) Erstattung des Kommissionsberichts über den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung für die Erste Kammer und Berathung darüber; Berichterstatter Se. Großh. Hoheit Prinz Wilhelm von Baden.

* **Karlsruhe**, 28. Jan. 25. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 29. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf zu einer Städteordnung; erstattet von dem Abg. Bluntschli.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28. Jan., die übrigen vom 27. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105¼	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	92
Baden 5% Obligationen	104	„ 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	92
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	95½
„ 4% „	97½	„ 5% dto. v. 1871	94½
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅞	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅛
Bayern 4½% Obligat.	101⅜	Schweiz 4½% Bern. Sitsobl.	98⅜
„ 4% „	97⅛	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	98⅛
Württemberg 5% Obligation.	—	**„ 6% dto. 1885r von 1865**	101
„ 4½% „	101⅝	„ 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864	97⅛
„ 4% „	97½	3% Spanische	18¼
Nassau 4% Obligationen	98⅞	Volle franz. Rente	—
Gr. Hessen 4% Obligationen	99⅞	1872 „ „	—
Oesterreich. 5% Silberrente Zins 4½%	65¾		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	61⅛		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112⅝	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70
Frankf. Bankverein	87½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84⅞
Deutsche Vereinsbank	98½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	88¾	5% dto. „ 2. Em.	83¼
Darmstädter Bank	395	5% dto. steuerfr. neue	89¼
Oesterr. Nationalbank	1018	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91¼
Württemb. Vereinsbank	144¾	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	249¼	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	71⅜
Mitt. deutsch. Kred. Bank	110	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	84¼
Rheinische Kreditbank	110¼	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	83½
Basler Bankverein	89⅞	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	90⅜
Pfälzer Bankverein	99⅛	5% „ „ Lt. B.	—
Berliner Bankverein	84⅛	Vorarlberger	81⅝
Stuttgarter Bank	93¾	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58¾
Deutsche Effektenbank	116¾	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	61½
Oestr.-deutsche Bank	87⅞	5% Ungar.-Galiz.	66
4½% bayr. Ostp. à 200 fl.	114¾	Ungar. Eis.-Anl.	73
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	120	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86½
4% Hess. Ludwigsbahn	148	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	76¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	93½
5% östr. Frz. Staatsb.	346¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	61⅝
5% „ Süd-Lombard.	165	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/₁	32⅜
5% „ Nordwestb.-A.	200½	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	100
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	220½	4½% „	—
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	162	6% Pacific Central	83⅛
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	226½	6% South Missouri	48¾
5% Frz. Jos. Eisenbahn	217¼		

Anleheensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	116	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	93
Badische 4% dto.	—	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	96
„ 35-fl.-Loose	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	157
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅝	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	217	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10¼
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	117⅞	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93⅝	Ducaten	„ 5.31—33
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	103	**20-Francs-St.**	„ 9.20½-21½
Disconto . . . . . l. S.	4%	Engl. Sovereigns	„ 11.47—49
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.57—58	Russische Imperial	„ 9.40—42
Pistolen . . . „	9.38—40	Dollars in Gold	„ 2.24½-25½
		Dollarcoupon . . .	„ —

Tendenz: fest.

Wiener Börse. 28. Jan. Kreditaktien 242.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 163.—, Anglobank 158.—, Napoleonsd'or 9.04. Tendenz: lebhaft.

New-York, 28. Jan. Gold (Schlußkurs) 111½.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II**

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 29. Jan. 1. Quartal. 17. Abonnements-vorstellung. Die Geschwister, Schauspiel in 1 Akt, von Göthe. Erziehungsresultate, Lustspiel in 2 Akten, von Karl Blum. „Marianne" und „Margarethe" — Fräul. Haase als Gast. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.676. Theningen. Nach langem und schwerem Leiden verschied heute im Alter von 77 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Engelwirth **Sexauer** Wittwe, Magdalena, geborne Knoll, wovon wir Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme. benachrichtigen.

Theningen, den 27. Januar 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

B 677. 1. In unserem Verlag ist übergegangen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. Heinr. v. Wessenberg.
Sein
Leben und Wirken.
Zugleich
ein Beitrag zur Geschichte der neueren Zeit.
Auf
der Grundlage handschriftlicher Aufzeichnungen Wessenbergs.
Von
Dr. J. Beck,
Großh. badischem Geheimen Hofrath.

Zweite, wohlfeile Ausgabe.

Preis 1 fl. 12 kr.

Ferner:

Wessenberg und die kirchliche Reform
oder
Nationalität und Romanismus.
Ein Lebensbild Wessenbergs
von
Dr. J. Beck,
Großh. badischem Geheimen Hofrath.

Zweite, wohlfeile Volks-Ausgabe.

Preis 18 kr.

Karlsruhe, Januar 1874.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Karlsruhe — Spitalplatz.

Salon Agoston.

Täglich große brillante Vorstellung mit abwechselndem Programm.
Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.
Sonntags 2 große Vorstellungen um 4 und 7½ Uhr. Alles Nähere die Straßenplakate. B.421. 14.

Freiburg i. Br.

Kaufantrag.

B.667. 1. Familienverhältnisse wegen ist dahier ein sehr frequentes, nachweisbar gut rentirendes

Putz- und Modewaaren-Geschäft

sammt Geschäfts-Einrichtung und Waarenlager unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe könnte sofort übernommen werden und ertheilt weitere Auskunft die Güteragentur von

F. Adrian,
Münsterplatz Nr. 7.

B.644. 2. Philippsburg.

Bruchsal-Germersheimer Eisenbahnbau.

Aufseher und Unterakkordanten für Planirungsarbeiten, sowie ein Maurerpalir für Kunstbauten zu sofortigem Eintritt gesucht.

Auch kann die Maurerarbeit an 4 Dohlen im Bahnhofe Rheinsheim, zusammen veranschlagt zu . . . . 3741 fl. 12 kr. in Unterakkord vergeben werden. Näheres bei Unterzeichnetem.

Philippsburg, den 25. Januar 1874.

Ch. B. Speyerer,
Bauunternehmer.

B.594. 3. Oberachern.

Pappeldielen-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem ist eine große Parthie Pappeldielen zu verkaufen, um billigen Preis, und zwar getrocknete Waare und schöner Qualität.

Oberachern, den 22. Januar 1874.

August Müller,
zur Teichmühle.

B.588. 3. Pforzheim.

Offene Handlungslehrstelle.

In meiner Leder- und Kurzwaaren-Handlung en gros & en detail wird demnächst eine Lehrstelle offen für einen gutgeschulten jungen Mann. Kost und Wohnung im Hause.

Albert Schütz.

Commis-Gesuch

für ein Tuch- und Kurzwaarengeschäft; solche in der Nähmaschinen-Branche erfahrene erhalten den Vorzug. Offerte unter W. G. befördert die Expedition dieses Blattes. B.671. 1.

Pfälzer Bankverein.

Nachdem die unterm 28. Dezember 1873 über die Vereinigung des Pfälzer Bankvereins mit der Rheinischen Credit-Bank abgeschlossene Vereinbarung heute in den beiderseitigen Generalversammlungen genehmigt worden ist, theilen wir unseren Aktionären mit, daß sie den auf ihre Aktien einbezahlten Betrag von Thlr. 80 per Stück ohne Zinsen bei

der **Rheinischen Credit-Bank dahier** und bei deren Filialen in **Karlsruhe, Freiburg i. B.** und **Konstanz,**
dem **Frankfurter Bankverein** in **Frankfurt a. M.,**
der **Württemberg. Vereinsbank** in **Stuttgart,**
den Herren **Boecking, Karcher & Comp.** in **Kaiserslautern**

gegen Abstempelung und schließliche Rückgabe ihrer Aktien nebst den dazu gehörigen Dividendenscheinen

⅓ am 1. April 1874,
⅓ „ 1. Juli „
⅓ „ 31. Dezember 1874

und zwar mit je fl. 46. 40 kr. in Empfang nehmen können.

Bezüglich der vorbehaltenen Option verweisen wir auf die unten folgende Bekanntmachung.

Mannheim, den 26. Januar 1874.

Der Aufsichtsrath des Pfälzer Bankvereins.

Auf Grund der zwischen den unterzeichneten beiden Instituten über die Vereinigung des Pfälzer Bankvereins mit der Rheinischen Credit-Bank getroffenen Vereinbarung sind die Besitzer von Aktien des Pfälzer Bankvereins berechtigt, an Stelle der ratenmäßigen Rückzahlung, Aktien der Rheinischen Credit-Bank unter folgenden Bedingungen zu erwerben:

1) Der Besitzer von 3 Aktien des Pfälzer Bankvereins erhält an Stelle der auf diese 3 Aktien entfallenden drei Ratenzahlungen (1. April 1874, 1. Juli 1874 und 31. Dezember 1874) mit je Thlr. 80, zusammen Thlr. 240, eine Aktie der Rheinischen Credit-Bank vollbezahlt à Thlr. 200 zu dem annähernd der Einzahlung plus Reservefonds entsprechenden Course von 112 % und zwar ohne Zurechnung der vom 1. Januar 1874 ab auf Rhein. Creditbank-Aktien laufenden Zinsen, sowie ohne Abzug von Zinsen auf die vorgenannten Raten. Es kommt somit an den Raten für 3 Aktien des Pfälzer Bankvereins oder an Thlr. 240 eine Rhein. Creditbankaktie im Gesammtbetrage von Thlr. 224 in Aufrechnung, während der Rest von Thlr. 16 baar ausbezahlt wird.

2) Wer von der im Vorstehenden bezeichneten Option Gebrauch macht, hat die entsprechende Zahl Aktien des Pfälzer Bankvereins nebst den dazu gehörigen Dividendenscheinen zum Zweck der Abstempelung der erfolgten Optionserklärung bei einer der unten bezeichneten Stellen binnen **sechs** Tagen von heute an, also bis spätestens den **2. Februar** c. mit arithmetisch geordnetem Nummer-Verzeichniß einzureichen. Die Ausfolge der entfallenden Aktien der Rheinischen Creditbank und die Ausbezahlung der restlichen Thlr. 16 erfolgt sobald ermittelt ist, welcher Betrag Rheinischer Creditbank-Aktien den einzelnen Anmelde-Stellen zuzutheilen sein wird, spätestens aber binnen 10 Tagen vom Schluß der Optionsfrist an.

3) Die Anmeldung kann erfolgen:
in ***Mannheim*** bei der ***Rheinischen Creditbank,*** sowie deren Filialen in ***Karlsruhe, Konstanz*** und ***Freiburg i. B.,***
in ***Kaiserslautern*** bei Herren ***Boecking, Karcher & Co.,***
in ***Frankfurt a. M.*** bei dem ***Frankfurter Bankverein,***
in ***Stuttgart*** bei der ***Württemb. Vereinsbank.*** B.654. 2.

Mannheim, den 26. Januar 1874.

Pfälzer Bankverein. Rheinische Creditbank.

Rheinische Credit-Bank.

B.672. In heutiger außerordentlicher Generalversammlung wurden zu Mitgliedern unseres Aufsichtsraths gewählt die Herren:

1) Carl Ladenburg hier,
2) Joseph Maas hier,
3) Adolph Schwinn von Zweibrücken,
4) Cornelius Heyl von Worms,

was wir nach Vorschrift des Art. 35 unserer Statuten hiermit veröffentlichen.

Mannheim, den 26. Januar 1874.

Der Aufsichtsrath.

Salzwerk Wyhlen.

B.670. 1. Durch Beschluß des Verwaltungsrathes wurde eine vierte **Einzahlung von 10 %** unseres Aktienkapitals auf den 1. März l. J. angeordnet.

Wir ersuchen die tit. Aktionäre, dieselbe abzüglich Zins pro 1873 auf die bisherigen Einzahlungen am genannten Tage mit **Frs. 93** resp. **43 fl. 24 kr.,**
in ***Basel*** bei den Herren ***Ehinger & Co.,***
„ ***Lörrach*** „ der ***Kreishypothekenbank***
unter Vorzeigung der Interimsaktien zu leisten.

Wyhlen, den 26. Januar 1874.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
(H-308-Q) **M. Pflüger.**

B.530. 5. **Karlsruhe. Unser amerikanisches Incasso- und Passage-Geschäft bietet Reisenden und Auswanderern nach Amerika bei prompter Beförderung die günstigsten Bedingungen.**

K. Schmitt & Sohn,
Neue Nr. 32 Karlsstraße, Karlsruhe.

B 669. 1. Nr. 984. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.
Sparkasse.

Die Inhaber von Sparbüchlein, welche uns solche zur Berechnung des Guthabens auf den Stand vom 31. Dezember 1873 vorgelegt haben, werden benachrichtigt, daß diese Büchlein gegen Rückgabe des ausgestellten Scheines täglich auf unserem Bureau in Empfang genommen werden können.

Der Verwaltungsrath.

Nervenschwäche und Appetitlosigkeit.

Hrn. Johann Hoff, kgl. Hoflief., Berlin.

Ihr Malz-Extrakt hat mir bei meiner Nervenschwäche und Appetitlosigkeit überaus gute Dienste geleistet. Ich habe diesem edlen Fabrikat meine Genesung, ja mein Leben zu verdanken. Schon nach der zweiten Flasche verließ ich mein fünfwöchiges Krankenlager. Ich bin bis jetzt der gesündeste Mensch und fühle mich zu innigstem Danke für die Rettung meines Lebens bewogen. Allen Leidens-Genossen, hauptsächlich allen Nervenleidenden, empfehle ich darum das Hoff'sche Malz-Extract als das einzige Mittel, welches mit Sicherheit zur Genesung führt." (Aelteres Datum.)

H. Kleinort in Breslau.

Verkaufsstelle in ***Karlsruhe*** bei ***Michael Hirsch,*** Kreuzstraße Nr. 3, und ***Th. Brugier,*** Waldstraße Nr. 10. B.393.

B.132. 6. Mannheim.

Aechte Hasenwinkler Schmiedekohlen,

sehr stückreiches **Ruhrer Fettschrott** der Zeche **Altendorf,** sowie Ruhrer **Stückkohlen** empfiehlt billigst

Theodor Hopff,
Mannheim.

B.666. 1. Lahr.

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert aus Auftrag
Dienstag den 3. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthaus zum Lamm in Lahr eine vollständige Brauerei-Einrichtung, bestehend aus: Kessel, Darre, eiserner Maischbütte mit Mechanik, Gährstande, Weiche, Lager-, Pressions- und Schenkfäßchen, Fuhrfaß sammt Rolle, sowie die verschiedensten Brauereigegenstände.

Jakob Hetzel,
Waisenrichter.

B.664. 1. Mannheim.

Concurrenz
für den Entwurf zu einem Schulgebäude in Mannheim.

Die Stadtgemeinde Mannheim beabsichtigt die Erbauung eines größeren Schulgebäudes nebst Turnhalle, und wünscht auf dem Wege der öffentlichen Concurrenz Baupläne hierfür zu erlangen.

Die Herren Architekten, welche gesonnen sind, sich hieran zu betheiligen, werden hiermit eingeladen, sich wegen Mittheilung des Situationsplans und des Concurrenz Programmes schriftlich oder persönlich an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Der Termin für die Einlieferung der Entwürfe ist auf den

1. Juli l. J., Abends,

festgesetzt, und wird unter keinerlei Umständen verlängert werden.

Das Gebäude soll eine Knaben- und Mädchenschule enthalten, welche, je 18—20 Säle umfassend, in sich vollständig getrennt sind, im Aeußern jedoch ein architektonisches Ganzes bilden.

Die Bausumme für die ganze Anlage darf den Betrag von ca. 400,000 Gulden nicht überschreiten. Verlangt werden sämmtliche Grundrisse, Durchschnitte und Hinterfaçaden im Maßstabe von 1:100, die Hauptfaçaden in 1:50 der natürlichen Größe, eine spezialisirte Aufzeichnung des gewählten Heizungs- und Ventilationssystems und ein approximativer Kostenüberschlag.

Für die vom Preisgerichte als beste Entwürfe bezeichneten Prospekte sind folgende Preise festgesetzt:

Erster Preis 2000 Gulden südd. W.
Zweiter - 1200 - - -

Als Preisrichter werden fungiren die Herren:

1. Oberbaurath und Professor Neureuther in München.
2. Baurath und Professor Lang in Karlsruhe und
3. Stadtbaudirektor Friedrich in Dresden.

Das Ergebniß der Concurrenz wird s. Z. in dieser Zeitung veröffentlicht werden.

Mannheim, den 9. Januar 1874.

Der Gemeinderath.
Moll.

B.642. 2. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

In der Großh. Fasanerie werden versteigert,

Freitag den 30. d. M.:
5 Stämme Eichen und Tannen, Bau- und Nutzholz,
16 Ster eichenes, buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz,
15 Ster eichenes und gemischtes Stockholz,
5300 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr am Fasanengartenthor im Zirkel.

Karlsruhe, den 26. Januar 1874.

Großh. Fasanerie-Verwaltung.

Stammholz- u. Stangenversteigerung.

B.650. Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Meßkirch versteigert

Donnerstag den 5. Februar 1874, Morgens 9 Uhr, im Adler in Krumbach aus den Fürstlichen Waldungen auf den Gemarkungen Hendorf, Meßkirch, Bietingen, Boll, Krumbach, Reuthe und Unterbichtlingen: 1 starke Eiche, 30 Eichenabschnitte, 79 fichtene und 44 forlene Säglötze, 139 tannene Eisenbahnschwellenhölzer, 24 forlene Deichel, 492 Fichtenstämme mit 767 Kubikmeter, 10 tannene Wagnerstangen, 2185 tannene Hopfenstangen, 6715 Rebstecken und 2625 Bohnenstecken;

Freitag den 6. Februar 1874, Morgens 9 Uhr, im Sternen zu Schnerkingen in den Fürstlichen Waldungen Schnerkingerwald und Oberhackenberg: 27 Wagnereichen, 2 Birkenklötze, 2 Erlenstämme, 166 fichtene und 2 forlene Säglötze, 757 Fichtenstämme mit 1097 Kubikmeter, 167 tannene Eisenbahnschwellenhölzer, 680 Wagner- und Gerüststangen, 7480 Hopfenstangen, 7250 Rebstecken, 5050 Bohnenstecken;

Samstag den 7. Februar 1874, Morgens 9 Uhr, im Adler zu Göggingen: 2 Wagnereichen, 3 Hagenbuchen- und 56 Rothbuchen-Klötze, 255 Birken, 1 Aspenstamm, 28 fichtene und 113 forlene Säglötze, 520 Fichtenstämme mit 632 Kubikmeter, 301 tannene Eisenbahnschwellenhölzer, 101 forlene Deichel, 50 eschene, 280 tannene Wagner- und Gerüststangen, 10,705 tannene Hopfenstangen, 8200 Rebstecken, 7700 Bohnenstecken.

Das Holz wird auf Verlangen von den Fürstlichen Waldhütern Wagner in Hendorf, Brugger in Reuthe, Fischer in Oberbichtlingen, Riester in Rohrdorf, Kempf in Göggingen vorgezeigt.

Zahlungsziel 1. September d. J.

B.645. 2. Nr. 38. Muggensturm.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Muggensturm, Amt Rastatt, läßt bis

Freitag den 30. Januar d. J.,
in ihrem Schmalherwald folgende Stammhölzer versteigern:
24 Eichen, 3 Eschen, 8 Hainbuchen, 1 Rothbuche, 6 Akazien, 11 Erlen, 12 Birken, 10 Fichten und 83 Stück tannene Sparren- u. Gerüststangen;

ferner

am Samstag den 31. Januar d. J.
im Eichelbergwalde:
6 Eichen, worunter 2 schöne Holländer sich befinden.

Die Zusammenkunft am Freitag ist Vormittags 9 Uhr im Schmalherwalde an der Bizinalstraße von Muggensturm nach Malsch und am Samstag ebenfalls Vormittags 9½ Uhr am sogenannten Lagerzugweg im Eichelberg.

Muggensturm, den 26. Januar 1874.

Das Bürgermeisteramt.
Hornung.
vdt. Hornung.

B.643. 2. Nr. 21. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert,

Dienstag den 3. Februar d. J.
in Abth. IV 19 Zollersau:
223 Stämme Forlen, I., II., III. Klasse, 6 Loos Schlagraum.

Mittwoch den 4. Februar,
Abth. III 17 Oelmichels-Acker:
137 Stämme Forlen, Bauholz.
1775 Stück forlene Wellen und 15 Loos Schlagraum.

Donnerstag den 5. Februar,
Abth. V 8 Stuttenblöd:
7600 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist am 3. auf der Friedrichsthaler Allee am Blankenloch-Linkenheimer Weg, am 4. am Leopoldshafener Parkthor, am 5. am Friedrichsthaler Alleethor, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 25. Januar 1874.

Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Merhart.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)